

Javier A. Garcia

Nachfolge bei Dietrich Bonhoeffer

Ich erinnere mich noch gut an den Moment, an dem ich Dietrich Bonhoeffers *Nachfolge* zum ersten Mal gelesen habe. Ich war 18 Jahre alt. Es war für mich wie eine Offenbarung. Beim Lesen habe ich sofort verstanden, dass Glauben bedeutet, Jesus in allem konkret *nachzufolgen*. Und: Gott gibt den Ruf der Nachfolge nie ohne seine Gnade, die nötig ist, ihn zu ertragen und zu erfüllen.

Nachfolge ist in der gesamten Bibel ein zentrales Thema. Im Alten Testament begegnet uns Abram als Vorbild der Nachfolge. Bei seiner Berufung heißt es: *Und der HERR sprach zu Abram: Gehe aus deinem Vaterland und von deiner Freundschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will* (1. Mose 12,1–3). Abram muss alles liegen lassen und Gott folgen, er muss ihm vertrauen, auch wenn er nicht wissen kann, was passieren wird. Mit dieser Ungewissheit muss er alles für Gott wagen. Im Neuen Testament hören wir das Gleiche, wenn die Jünger von Jesus gerufen werden. Ich gebe zwei Beispiele. In Lukas 5 heißt es, dass Petrus an dem Vorschlag Jesu zweifelt, dass er und die anderen Fischer mit ihm ihre Netze in tiefes Wasser werfen sollen, um besser Fische zu fangen. Trotzdem befolgt Petrus das Wort Jesu. Als sie dann so viele Fische fangen, dass die Netze fast zerreißen und die Fischer Hilfe brauchen, sagt Petrus, „HERR, gehe von mir hinaus! Ich bin ein sündiger Mensch!“ (5,8). Diese Reue ist der erste notwendige Schritt. „Fürchte dich nicht; denn von nun wirst du Menschen fangen“, antwortete Jesus, und viele „verließen alles und folgten ihm nach“ (5,10f.). Das Wort Gottes bringt Petrus zur Buße und zur Nachfolge. Später berichtet Lukas von einer direkten Nachfolge: „Und danach ging er aus und sah einen Zöllner mit Namen Levi am Zoll sitzen und sprach zu ihm: „Folge mir nach! Und er verließ alles, stand auf und folgte ihm nach“ (5,27f.). Wie bei Abram und Petrus setzt das Wort Gottes einen Menschen in Bewegung. Wie es bei Jesaja 55,11 heißt, „so auch mein Wort, das aus meinem Munde geht: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern wirkt, was ich beschlossen, und führt durch, wozu ich es gesendet.“ Mit anderen Wor-

ten: Gott schafft durch sein Wort Nachfolge in den Herzen der Sünder, die er ruft.

Die Kraft der Theologie Bonhoeffers liegt in der beharrlichen und intensiven Konzentration auf die Nachfolge, die mit der Person Jesus Christus verbunden ist. Bonhoeffer schreibt: „*Was hat Jesus uns sagen wollen? Was will er heute von uns? Wie hilft er uns dazu, heute treue Christen zu sein? Nicht was dieser oder jener Mann der Kirche will, ist uns zuletzt wichtig, sondern was Jesus will, wollen wir wissen*“ (Nachfolge, S. 21). Und weiter: „*Der Ruf ergeht, und ohne jede weitere Vermittlung folgt die gehorsame Tat des Gerufenen. Die Antwort des Jüngers ist nicht ein gesprochenes Bekenntnis des Glaubens an Jesus, sondern das gehorsame Tun. Wie ist dieses unmittelbare Gegenüber von Ruf und Gehorsam möglich? ... Weil es nur eine einzige gültige Begründung für dieses Gegenüber von Ruf und Tat gibt: Jesus Christus selbst*“ (45).

Auch wir müssen darüber nachdenken, in welche Richtung Gott uns ruft in Jesus Christus. Wie Bonhoeffer selber betont hat, ist Jesus für die ganze Welt gekommen und nicht nur für die Kirche. Ich muss dabei in unseren Tagen an die Wirtschaftskrise in Europa denken, besonders in Ländern wie Spanien und Griechenland, wo die Arbeitslosigkeit und Armut sich jeden Tag verschlechtern. Hier müssen die Kirchen zusammenarbeiten, um den von Gott geliebten Menschen zu helfen. *Denn es steht geschrieben: „Was hilfst es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, aber keine Werke hat? Wenn ein Bruder oder eine Schwester unbekleidet sind und an der täglichen Nahrung Mangel leiden, und jemand von euch sagt zu ihnen: Gehet hin in Frieden, kleidet euch warm und esset euch satt! – ihr gebt ihnen aber nicht, was für den Leib nötig ist, was hilft das? So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, in sich selbst tot*“ (Jakobus 2,14–17).

Javier A. Garcia

kommt aus Venezuela. Er promovierte über Dietrich Bonhoeffer an der Cambridge-Universität in England